

um 1710, marmoriert aus Holz, dreiteiliger Aufbau.
Die Altäre stammen aus dem Kloster Roth und seien "unverhältnismäßig groß", wie der Dekan des Dekanats Waldsee in seiner Beschreibung der Pfarrstelle Haidgau im Jahre 1887 feststellte.
Ursprünglich wurden einige Figuren Johannes Ruez (* 1678, + 1762, seit 1712 Bürger zu Wurzach) zugeschrieben. Später erfolgte die Zuschreibung der Haidgauer Apostelfiguren, der Mutter Anna, der Mater Dolorosa und des Kreuzifixum (1730) an Johann Georg Reusch (* 1690, + 1770 aus Waldsee).

- Altarblatt (Öl auf Leinwand)
Kreuzigung, von Gabriel Weiß (* 1682, + 1760), zeigt neben Christus zwischen den Schächern, die zusammengebrochene Maria, drei weinende und sich um Maria sorgende Frauen, Maria von Magdala, Johannes, den Lieblingsjünger Jesu, (ganz links) und im Hintergrund eine Reitergruppe;
- Gemälde im Aufbau, ebenfalls von Gabriel Weiß, zeigt Maria mit dem Jesuskind, wie sie dem hl. Dominkus und der hl. Katharina von Siena den Rosenkranz überreichen.

Figuren oberhalb des Altarblatts sitzend:
- links die hl. Helena (+ 330), die Mutter Kaiser Konstantins. Sie soll das Kreuz Christi aufgefunden haben und trägt diese in fast allen Darstellungen in der Hand. Sie wurde von ihrem Sohn zur "Augusta", zur Kaiserin erhoben. Überliefert ist ihre Großzügigkeit gegenüber Kirche und Hilfsbedürftigen, sie ließ Spitäler errichten und stiftete Kirchen und Klöster, wie etwa die Geburtskirche in Bethlehem. Ihr Festtag ist der 18. August.
- rechts die hl. Genevofa von Paris (+ 422, + 502), die als Helferin des Volkes beim Hunneneinfall 451 gilt. Sie wird meist als Jungfrau mit brennender Kerze, mit Buch oder als Schafhirtin dargestellt. Sie gilt als Stifterin der Kirche St-Denis bei Paris und wird als Patronin der Frauen, Hirten und Winzer verehrt. Zudem wird sie gegen Krieg, Pest, Fieber und Augenleiden angerufen. Ihr Gedenktag ist der 3. Januar.

Statuetten seitlich des Tabernakel

- Links ist der hl. Sebastian zu sehen, der in der Körperhaltung sehr dem Sebastian der Sebastianskapelle auf der Grabener Höhe ähnelt. Sein Gedenktag ist der 20. Januar.
- Rechts sieht man den hl. Nikolaus von Myra, den Patron der Haidgauer Pfarrkirche, der von vielen Berufsständen verehrt wird. So gilt er als Patron der Lehrer, der Wirte, der Schnapsbrenner und Seeleute, der Metzger, Bauern und Müller, aber auch der Kinder, Ministranten, Pilger, Schüler und der Feuerwehrleute. Sein Gedenktag ist der 6. Dezember.

Beide Nebenaltäre entstanden um 1710 und sind dem Hochaltar sehr ähnlich.
- Der linke Seitenaltar weist im Sockel ein Ölbild auf, das Jesus mit den Emmaus-Jüngern zeigt. Darüber ist im Aufbau eine Schmerzhafte Muttergottes nach dem Vorbild derer von Steinbach zu sehen. Sie ist von Engeln und Engelköpfen umgeben. Besondere Beachtung darf dem weinenden Engelchen links oben geschenkt werden. Im Aufsatz des linken Nebenaltars ist, in Erinnerung an die Prämonstratensertradition, die auch in Haidgau lange bestand, der hl. Norbert von Xanten (* 1280, + 1134) mit der Monstranz, der Begründer Prämonstratenser, zu sehen. Er wird flankiert von zwei (Erz-)Engeln. Bekrönt wird der linke Altar durch eine Heilig-Geist-Taube.

- Der Aufbau des rechten Seitenaltars zeigt ein Ölbild der Heiligen Familie mit Johannes dem Täufer, hier noch als Knabe. Das Altarblatt darüber zeigt den heiligen Nikolaus, der drei unschuldig zum Tod Verurteilte rettet, indem er dem Henker das Schwert entreißt. Das Ölgemälde ist vermutlich von Gabriel Weiß. Im Aufsatz ist der hl. Antonius von Padua, ebenfalls flankiert von zwei Engeln, die denen des linken Seitenaltars sehr ähnlich sind, zu sehen. Die bekronende Kartusche zeigt ein Herz-Jesu-Bild mit der Darstellung der stigmatisierten Hände und Füße des Gekreuzigten.

- Die Kunstdenkmäler des ehemaligen Kreises Waldsee, bearb. von Adolf Schahl unter Mitarbeit von W. v. Matthey, Stuttgart und Berlin 1943, Seite 133 - 136
- Klaus Schwager, Bildhauerwerkstätten des achtzehnten Jahrhunderts im schwäbischen Vorarlpengebiet, Teil 1, Tübingen 1955, S. 30
- Die Kirchengeschichte Haidgaus im Wandel der Zeiten, hg. anl. des Jubiläums 550 Jahre Sonn- und Festtagsgottesdienst und 150 Jahre eigenständige Pfarrei, Hg. Kath. Pfarramt Haidgau, 1990
- Bad Wurzach, Wo Himmel und Erde sich berühren, Anno Domini 2021, Kalender, hgg. von der Seelsorgeeinheit und der evg. Kirche Bad Wurzach, Kalenderblatt Dezember
- mehrere Heiligen-Lexika, u. a. Otto Wimmer, Kennzeichen und Attribute der Heiligen, Innsbruck 2000



Baugeschichte

Haidgau wird schon 1353 als Filiale von Haisterkirch genannt.
Chor der Pfarrkirche aus dem 14. Jht., Turm im 15. Jht. angebaut.
Erhöhung von Chor und Turm im Jahre 1710 (neue Fenster im Chor), Kirchenschiff wird neu erbaut (Soli Deo Gloria 1710);
Bauleitung Pater Hermann Vogler, Prämonstratenser, der später als Abt auch die Pfarrkirche Moltperthaus erbauen ließ.

1811 Bau der Empore und Anschaffung einer Orgel.
1836, 1868, Renovation der Pfarrkirche mit Verputz des Turmes;
1871 Neubau der Sakristei; 1888/1889 Reparaturarbeiten am Kirchendach, an der Sakristei, dem Chor und dem Turm;
5. Dezember 1899: Weihe einer neuen Orgel (9 Register);
1905/1906, 1947, 1983 bis 1987 weitere Kirchenrenovationen;
Karsamstag 1915: erstmals elektrische Beleuchtung der Kirche;
Frühjahr 1918: Bau der Lourdesgrotte als Teil der Friedensanlage in der ehemaligen Lehmgrube. Lourdesgrotte von Mesiter Hafner aus Weitprechts als dessen 33. Grotte erbaut. 1919 erweitert durch Stationen im Friedenshain;
1920 Einweihung des Kriegerdenkmals (aufgestellt von Steinmetzfirma Schmid aus Wurzach; Hauptmotiv von Bildhauer Lämmle aus Neufra).

28. Januar 1840: Bischof Johann Baptist von Keller erhebt Haidgau zur selbständigen Pfarrei. Patronatsrecht bei der gräflichen Standesherrschaft Erbach-Wartenberg-Roth (bis 1865). Neben Haidgau gehört auch Wengen zur Pfarrei Haidgau (damals insgesamt 378 Seelen)

Die Deckengemälde hat Peter Paul Beyerle aus Waldsee im Jahr 1947 gemalt. Das große Fresko (signiert unten rechts) zeigt den "Heiligen Nikolaus in der Glorie", so der Titel (vgl. die drei Äpfel). Ganz unten ist das Dorf Haidgau in den 40er-Jahren zu sehen, ganz oben die heiligste Dreifaltigkeit, links, etwas weiter darunter, die Muttergottes. An den Seiten sind die himmlischen Heerscharen abgebildet. In den Ecken der Kirchendecke hat Beyerle Szenen aus dem Leben / der Legende des heiligen Bischofs Nikolaus von Myra gemalt (Rettung aus Seenot bzw. Nikolaus mit Getreidesäcken in einem Boot auf dem Schwarzen Meer; 3 Goldkugeln für die drei schönen Töchter eines verarmten Edelmanns, damit diese ehrbar heiraten konnten; Beschützer eines jungen Mannes, das Selbstbildnis des Künstlers, wie er in Biberach der Gefangennahme durch einen französischen Soldaten durch Flucht entging; Brot für eine notleidende Flüchtlinge). Beyerle schrieb sein glückliches Überstehen des Krieges dem Schutz durch den heiligen Nikolaus zu. Über der Orgelempore schweben musizierende Engel, die ebenfalls Beyerle gemalt hat.

Kanzel, entstanden um 1710; mit den vier Evangelisten und deren Attributen als Erkennungszeichen (v. l. n. r. Matthäus mit dem Engel, Markus mit dem Löwen, Lukas mit dem Stier, Johannes mit dem Adler); über dem Schalldeckel schwebt ein Engel mit dem Schriftband "BEATI, QUI AUDIUNT", übersetzt: Selig, die hören.

Holzbildwerke
- Schöne Apostelfiguren aus dem frühen 18. Jahrhundert, Künstler noch nicht letztlich geklärt (wahrscheinlich aber Johann Georg Reusch)
- Mutter Anna mit Maria, frühes 18. Jahrhundert (Künstlerfrage s. o.)
- hl. Sebastian, zu seinen Füßen Teile der Soldatenrüstung
- Johannes der Täufer im Kamelhaarmantel, frühes 18. Jahrhundert (1877 aufgestellt in Erinnerung an die jahrhundertelange Zugehörigkeit Haidgaus zu Haisterkirch (Johannes ist Patron von Haisterkirch!), über dem Taufstein (aus dem Jahre 1834) an der Südwand der Kirche;
- Auferstehungschristus (in der Osterzeit am Hochaltar) von Bildhauer Anton Leins (* 1866, + 1925) aus Horb; gestiftet von Gemeindepfleger Josef Häfele
- hl. Nikolaus von Myra an der Südwand der Kirche, Mitte 17. Jht.
- Wandkreuz mit Christuskorpus, spätes 16. Jht.

Gemälde
- Kreuzwegstationen aus dem Jahr 1869 von Maler Josef Mohr aus Rohrbach

Hochaltar



Pfarrkirche St. Nikolaus Haidgau



Nebenaltäre



weitere Ausstattung



Quellen

